

Bereinigte  
Zaibacher Zeitung.

Nro. 78.



Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 27. September 1816.

Inland.

Wien.

Se. k. k. Maj. haben den Hrn. Fürstbischof von Lavant, Grafen v. Firmian, zum Erzbischofe in Salzburg ernannt. (W. Z.)

Auf die vom Prinzen Jerome und dessen Gemahlin eingelegte Vorstellungen ist denselben von Sr. Majestät dem Kaiser erlanbt worden, nicht Brünn, sondern Grätz, (wo früher auch Louis Bonaparte wohnte) zu ihrem Aufenthalte zu wählen. (K. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Ein in Bremen angekommener dänischer Matrose, der zu Tripolis 7 Monate in Eclavery gewesen, und im vorigen Frühjahr vom engl. Consul befreyt worden war, auch von den kaum geheilten Wunden, die denkmale christlicher Schmach und roher Grausamkeit noch an seinen Körper trägt, hat Folgendes erzählt: Fast nackt arbeiten unsere Mitchristen täglich in brennender Sonne, unter der Peitsche viehischer Treiber, von dem fargen Essen, das aus wenig in Wasser gekochtem Reis besteht, nie gesättigt, bis sie die Nacht von der Arbeit wegnimmt, um

ihnen auf harter Erde unter freyem Himmel, oder, wenn es regnet, unter einem Schieber eine kurze Ruhe zu gönnen. Die, welche auf den Schiffen sind, werden noch am leidlichsten behandelt, zumahl wenn sie auf irgend eine Weise, als Köche zc. den Wüthrichen sich nützlich zu machen wissen. Wer sich im geringsten widersezt, dem binden sie Hände und Füße, holen die Eingeweide heraus, wickeln sie auf eine Rolle, und ergößen sich an den Verzerrungen des Unglücklichen mit gräßlicher, satanischer Freude. — Einige seiner Unglücksgenossen, von denen in 7 Monaten mehr als die Hälfte gestorben war, wurden auf diese Weise gemartert. Ueberhaupt soll ihr fanatischer Haß gegen die Christenheit gestiegen seyn; seit sie sich von dem christlichen Bunde, den sie falsch auslegen, mit gänzlicher Vertilgung bedroht meinen. (G. Z.)

Der treffliche Schauspieler und Schauspieler Schröder ist am 3. Sept. auf seinem Gute Mellingen bey Hamburg in einem Alter von 73 Jahren gestorben. (G. Z.)

Der Herzog von Nassau hat den Bewohnern im Rheingau, wegen der gänzlich mif-rathenen Weinernte die Steuern von einem Jahre nachgelassen. Auf mehrere Vorstellungen an denselben, daß die wilden Schweine in mehreren Theilen des Herzogthums großen Schaden in den Feldern anrichten, hat

der Herzog befohlen, dieselben niederzuschies-  
sen, und noch ausserdem auf jedes erlegte  
Schwein einen Preis, gleich wie auf einen  
getödteten Wolf, ausgesetzt. (W. 3.)

### T a l i e n.

Mailand. Bey der gegenwärtigen Eben-  
rung des Getreides wurde nicht dessen nur Aus-  
fuhr aus den Lomb. Venet. Staaten, son-  
dern auch der Handel damit allen Fremden  
und Juden, die sich im Reiche aufhalten,  
streng verboten. Ueberdies sind alle Korn-  
händler bey scharfer Strafe aufgefordert, ih-  
ren jetzigen Getreidevorrath genau anzuge-  
ben. Eine tunesische Brigg hat 3, mit Bü-  
sten und Statuen nach England beladene Schif-  
fe in dem Hafen von Massa weggenommen,  
die Sachen ins Wasser geworfen, die Mann-  
schaft zu Gefangenen gemacht und die Schif-  
fe versenkt. Hierauf verschwand sie. Eine  
Fregatte ist in ihrer Verfolgung begriffen.

(R. 3.)

Rom. Der Connetable Colonna war hier  
einer der ersten Barone, der freiwillig das  
Beispiel gegeben, nach den Absichten des  
Papstes auf seine Feudalrechte Verzicht zu  
leisten.

Man bemerkt, daß bey Besetzung der  
geistlichen Stellen, so wie bey denen, die  
jetzt Weltlichen offen stehen, auf frühere Mei-  
nungen wenig Rücksicht genommen wird,  
falls sie nicht zugleich auch Verdorbenheit  
des Charakters und der Moralität bezeich-  
nen.

In der St. Peterskirche trifft man solche  
Anstalten zur Seligsprechung des vor 26 Jah-  
ren verstorbenen Ligorio, Bischofs von Sta.  
Agata bei Gotti, welche am 15. September  
Statt haben wird. Die Kosten dazu werden  
von dem eingegangenen Almosen bestritten  
werden.

Vor einigen Tagen hat Hr. Fagan, Engli-  
scher Konsul in Syzilien, hier seinem Leben  
durch einen Sturz aus dem Fenster ein Ende  
gemacht. Er litt schon mehrere Monate an  
Schwermuth. (W. 3.)

### F r a n k r e i c h.

In Paris macht jetzt ein Ehescheidungs-  
prozeß Aufsehen, bey welchem sehr ansehn-  
liche Personen als Zeugen auftreten. De-  
moiselle Stephanie Lascher, eine Verwand-  
te von Bonapart's erster Gemahlin, ist an  
den Herzog von Ahremberg verheirathet. In-

mer zeigte sie den größten Widerwillen gegen  
diese Vermählung, die sie auch ihrem Ge-  
mahl nicht verbarg und ihm erklärte die Pflich-  
ten einer Gattinn nicht erfüllen zu wollen.  
Aus Furcht, in einen Thurm eingesperrt zu  
werden und Bonapart's Nachsicht gegen ih-  
re ganze Familie zu reizen, willigte sie end-  
lich in ihre Verheirathung, ohne jedoch ih-  
rem Gemahl zu Willen zu seyn. Alles dies  
es ist durch sehr glaubwürdige Zeugen bestä-  
tigt; die Eheleute sind schon vorläufig ge-  
schieden und Demoiselle Stephanie erhält die  
Alimentirung von ihrem Gemahl; sie dringt  
aber auf gänzliche Scheidung und Rückkehr  
in ihr Geburtsland, die Insel Martinique.  
Ein Umstand, der ihr zu Staaten kommt,  
ist, daß ihre Mutter nie zu jener Heirath die  
Einwilligung gab. Der berühmte Advokat  
Tripier ist ihr Vertreter. (R. 3.)

### G r o ß b r i t a n i e n.

Es heißt, die Insurgenten in Süd-Ame-  
rika hätten den Thron ihres Landes dem Er-  
zönige Joseph Bonaparte angeboten.

Aus Afrika ist ein junger Löwe angekom-  
men, der für die Gemahlinn des Lord Chast-  
lereagh bestimmt ist.

Die Subscription für die dürftigen arbeits-  
losen Mannfakturiſten beträgt bereits gegen  
40,000 Pf. Sterl. (W. 3.)

Der Herzog v. Kent will sich nach dem  
festem Lande begeben, um seine Schwester  
die Königin v. Württemberg zu besuchen,  
welche in England erwartet wird, um den  
Winter all dort zuzubringen. Der Herzog  
wird einige Zeit zu Brüssel wohnen. Man  
meldet aus St. Domingo, bey Pethion seyen  
Agenten der Französischen Regierung ange-  
kommen, in der Absicht, mit demselben ei-  
ne Unterhandlung zu pflegen; Pethion ent-  
ließ sie aber mit der Antwort, er wür-  
de nie mit einem Agenten der Französischen  
Regierung unterhandeln, wenn derselbe nicht  
zugleich bevollmächtigt sey, die Unabhängig-  
keit von Hayti anzuerkennen. (W. 3.)

Beym Aſſiſengericht in London wurden  
4 verschiedene Prozesse gegen Individuen ver-  
handelt, welche Schenken und Wohnhäuser  
in Brand gesteckt haben. Von den Thätern  
waren 2 junge Mädchen von 14, und 1 Junge  
von 15 Jahren. (S. 3.)

Man spricht von der nahe bevorstehenden  
Rückkehr der Prinzessin von Wales, Gemahlin

des Prinzen-Regenten, nach England, und behauptet, daß in ihrer Wohnung bereits Anstalten zu ihrem Empfange getroffen würden.

Eine Jagdhündin, die Sir N. Cowen zugehört, hat drey junge Füchse gefaßt und groß gezogen, die man gefangen hatte, als sie kaum drey Tage alt waren. Diese Thiere sind nun abgerichtet, und gehen auf ihres Gleichen mit eben so viel Muth und Erbitterung, als die hitzigsten Hunde, los.

Zu Leith in Schottland war ein Fahrzeug von der Davisirafte (bey Grönland) mit einem jungen Wilden aus der dortigen Gegend am Bord angekommen. Dieser junge Wilde hat ein kleines Boot bey sich, deren man sich in seinem Lande bedient, mit welchem er in dem Bassin zu Leith, in Gegenwart vieler Personen, sehr geschickte Manöver ausführte. Er schwimmt vorrefflich; worüber aber die Zuschauer am meisten erstaunten, war, daß er, mit seinem Boote über den Kopf, untertauchte, und in großer Entfernung, darin sitzend, wieder zum Vorschein kam.

(G. 3.)

Bermög einen Tagsbefehl des Sir Hudson Lowe, Gouverneur von St. Helena, soll sich der wachhabende Offizier alle 6 Stunden, Tag und Nacht, persönlich überzeugen, daß sein Staatsgefangener noch in Sicherheit sey.

(K. 3.)

Londoner Blätter erwähnen jetzt, daß es gar nicht ungewöhnlich sei, daß amerikanische Schiffs-Capitäns Leute aus England oder Irland, wenn sie nicht gehörig die Fracht bezahlen, oder wenn sie die Capitäns sonst über sie beschwerten, in Amerika verkaufen.

(K. 3.)

Der Insurgenten-General Simon Bolivar, welcher neulich von St. Domingo auf der Insel Margaretha landete, und von da weiter sich nach dem festen Lande begab, um seine Operationen fortzusetzen, hat eine Proklamazion erlassen, welche vom 2. Jun. 1816, im sechsten Jahre der Unabhängigkeit, datirt ist, und worin er sich den obersten Anführer und General-Capitain aller Armeen von Venezuela, Neu-Grenada &c. nennt. Durch die Proklamazion hat er im ganzen Umfange der Republik alle Sklaverey unter der Bedingung aufgehoben, das alle tauglichen bis herigen Sklaven von 14 bis 60 Jahren hin-

nen 24. Stunden sich anwerben lassen. Weigern sich einige derselben, Kriegsdienste zu nehmen, so müssen nicht nur sie selbst allein, sondern auch ihre Weiber und Kinder unter 14 Jahren, und ihre bejahrten Eltern Sklaven bleiben.

Die Regierungen von England, und der Niederlande haben ihren Unterthanen verboten den Insurgenten von Spanischen Südamerika, Kriegsmunition zu verkaufen. (W. 3.)

In dem Dorfe Billingsborough ereignete sich vor Kurzem ein neues Beyspiel des barbarischen Gebrauches, daß Männer ihre Weiber verkaufen. Ein Landmann, Namens Francis Wersdale, brachte seine 40jährige Frau üblichermassen (mit einem Stricke um den Hals) auf den Markt, und verkaufte sie an John Crossbie, der 20 Jahr alt ist, für die Summe von 1 Pfund Sterl. Die beyden Kinder wurden unter die beyden ehemaligen Ehegatten vertheilt.

(A. 3.)

Ein niederländisches Blatt giebt von den Reichthümern der ostindischen Campagne folgende, wie es versichert, genaue Uebersicht: An Gütern

Magazinen . . . . .	10,800,000 Pf.
— Schiffen &c. . . . .	1,000,000 —
— Schiffwerften . . . . .	3,800,000 —
— Kapitalien ihrer Agenten	400,000 —
	5,000,000 —

21,000,000 —

Nach Berichten aus Ceylon wurde der durch die Engländer entthronte König von Candy mit seinen Weibern und seiner Stiefmutter am 24. Jan. eingeschifft, um sein Reich nie wieder zu erblicken. Er wurde auf dem Linienschiffe Cornwallis nach Madras gebracht, wo er in Verwahrung bleiben wird. Eine Menge Einwohner von der Insel sah der Einschiffung zu. Für die Bequemlichkeit der Fahrt war Englischer Seits alle mögliche Sorgfalt getroffen worden. (W. 3.)

Der Capitain Manbi stellte jüngsthin, in Gegenwart des vom Artillerie-Bureau ernannten Ausschusses, seine Versuche mit seiner Löschmaschine an. Diese Maschine besteht aus einer Spritze von besonderer Form, die mit einer Auflösung von Kalk und Potasche gefüllt wird. Sehr brennbare Stoffe, als Hanf, Lannenholz &c., welche mit dieser Flüssigkeit benetzt waren, leisteten dem Feuer Widerstand, während dieselben Stoffe die

